

MEDIUM: AD ARCHITECTURAL DIGEST  
ET: JULI/AUGUST 2003  
AUFLAGE 94.100  
SEITE: TITEL

# AD

JULI/AUGUST

7/8/2003

5 €  
DEUTSCHLAND  
ÖSTERREICH  
8 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT



STIL-KONTROLLE  
101 ACCESSOIRES FÜR  
JEDEN STRANDTYP

BRYAN ADAMS  
SEIN TRAUMHAUS  
AUF MUSTIQUE

WHITE BEAUTY  
DIE COOLSTE YACHT  
DES MITTELMEERS

TIGER-LODGE  
DAS JAGDSCHLOSS DES  
MAHARADSCHA

REISE  
um die welt

VON ASIEN BIS AMERIKA: FÜNF HOTELS DER EXTRAKLASSE



MEDIUM: AD ARCHITECTURAL DIGEST  
 ET: JULI/AUGUST 2003  
 AUFLAGE 94.100  
 SEITE: 71

KNOW-HOW

## FÜR GÄSTE NUR DAS BESTE

Ein Gästezimmer planen. Nichts leichter als das. Stellen Sie sich einfach vor, Sie selbst müssten darin übernachten. Sandra Gottwald über das neue häusliche Statussymbol

Sie sind geschäftlich viel unterwegs. Dann kennen Sie das Gefühl: Erschöpft von der Reise oder von anstrengenden Meetings betreten Sie das gebuchte Zimmer in einem Hotel, in dem Sie zuvor noch nie waren. Und oh Wunder – der Raum ist groß, hell, geschmackvoll eingerichtet und bietet sämtlichen Komfort, von einem grandiosen Bad bis zu leicht zu bedienender Unterhaltungselektronik. Glauben Sie uns: Von genau diesem Gefühl träumt heutzutage fast jeder private Übernachtungsgast, kombiniert mit kleinen individuellen Aufmerksamkeiten wie frischen Trauben oder einem Blumenstrauß aus dem Garten.

„Das größte Geschenk an Ihren Besuch ist ein eigener, abgeschlossener Bereich“, sagt der Münchner Architekt Wolfram Wöhr. „Je weiter entfernt von der Küche und Ihrem eigenen Schlafzimmer und Bad, desto besser.“ Bei der Planung seiner modernen Villen verlegt Wöhr den Gästetrakt gern in die oberen Stockwerke eines Hauses oder ins Souterrain. Wann

immer möglich, verschafft er den Gästen im Untergeschoss den Luxus einer eigenen Terrasse. Wichtigster Vorteil: Besucher müssen nicht das ganze Haus durchqueren, um in ihr

**IM RICHTIGEN LICHT** wirkt auch die Gästesuite attraktiver. Verteilen Sie mehrere Lichtquellen, etwa „Spun Light“ von Flos (li.) oder die Wandleuchte „Trude“ von Fontana Arte (u.). Adressen im AD Plus.



FOTOS: X. OVER BEÛT / O. THOMAS LOOP / ZE PLAN; WOLFRAM WÖHR, ARCHITAKTEN UND PARTNER



Das Gästeschlafzimmer 1 hat einen großen Einbauschränk 2. Daneben führt eine Tür ins Bad 3 mit offener Dusche 4. Auf der anderen Seite des Raums schließt die Gästeküche 5 an. Der Patio 6 lässt Tageslicht herein und dient dem Gast als private Terrasse.



„DIE GÄSTESUITE FORDERT VOM ARCHITEKTEN MINDESTENS SO VIEL WIE DIE EIGNERSUITE.“  
 WOLFRAM WÖHR

ARCHITEKT WOLFRAM WÖHR (o.) kennt die Bedürfnisse des von Jetlag und ungewohnter Umgebung gestressten Hausgasts: „Auch wer privat zu Besuch ist, wünscht sich einen Bereich, in dem er sich ungestört bewegen kann, ähnlich wie im Hotel.“ Die Suite (g. oben) in einer von Wöhrs modernen Villen liegt deshalb im Souterrain, samt Bad und eigener Küche. „Davor haben wir einen kleinen Patio angelegt (s. Grundriss), wo der Besucher sich mit einer Tasse Tee in die Sonne setzen kann.“ Durch eine Treppe vom Patio ließe sich so ein Gastbereich bei Bedarf auch zur eigenen kleinen Wohnung umfunktionieren. Kontaktinfo im AD Plus.

MEDIUM: AD ARCHITECTURAL DIGEST  
 ET: JULI/AUGUST 2003  
 AUFLAGE 94.100  
 SEITE: 72



INTERIORPROFI JAN REUTER (o.) weiß, dass die Qualität eines Gästebereichs nicht von der Größe abhängt. Das Zimmer rechts im Dachgeschoss eines Hauses aus der Zwischenkriegszeit hat eine Grundfläche von 14 Quadratmetern. Trotzdem ist alles drin, was der Gast braucht: begehbare Kleiderschrank, Minibar, TV und ein kleiner Schreibtisch (s. Grundriss u.). Reuter wollte „den intimen Charakter der Architektur unterstützen“ und schuf für das 120 Zentimeter breite Bett eine Alkoven-situation. Die Wände erhielten, wie früher in Dachgeschossen üblich, unregelmäßigen Rauputz. So auch im Bad (unten re.), das dadurch einen nostalgischen Charakter bekam. Kontaktadresse im AD Plus.

„DIE GÄSTESUITE SOLLTE DEN STIL DES HAUSES REFLEKTIEREN.“

JAN REUTER



Unter der Dachschräge des Gästezimmers 1 befindet sich die Bettnische. Am Schreibtisch 2 gibt es einen eigenen ISDN-Zugang, an der Wand hängt ein superflacher Fernseher 3. Klein, aber gut geplant: die Kleiderschrank 4 mit integrierter Minibar. Direkt daneben: das Gästebad 5.



MEDIUM: AD ARCHITECTURAL DIGEST  
 ET: JULI/AUGUST 2003  
 AUFLAGE 94.100  
 SEITE: 73

temporäres Zuhause zu gelangen. „Der Gast hat seinen eigenen Schlüssel und kann kommen und gehen, wann er möchte“, bestätigt auch Jan Reuter. „Das befreit Gast und Gastgeber von dem Gefühl, beobachtet zu werden. Will man etwas gemeinsam unternehmen, kann man sich ja auf ‚neutralem Boden‘ treffen, etwa im Wohnzimmer.“

Dem Münchner Interiordesigner fiel gerade in den letzten Jahren auf, dass immer mehr Auftraggeber bei Neu- oder Umbauten einen Teil ihres wertvollen Wohnraums einem gut ausgebauten Gästebereich opfern. Für Reuter das A und O zeitgemäßer *hospitality*: Jedes Zimmer muss über ein eigenes Bad verfügen – direkt anschließend, versteht sich. „Es stört die Intimsphäre, wenn man über den Flur gehen muss, um ins Bad zu gelangen“, erklärt er, „auf Seiten des Gastes wie der Hausbewohner“. Inzwischen gleicht die Ausstattung einer Privatunterkunft nicht selten der eines kleinen, feinen Hotels: TV, Stereoanlage, Minibar, Telefon mit eigenem ISDN-Anschluss und, allem voran, jede Menge Stauraum.

Selbst wer länger als die berühmten drei Tage bleibt, will seine Kleider gut untergebracht wissen. „Die Tiefe von Einbauschränken bemisst man am besten so, dass auch ein oder zwei große Koffer darin Platz haben“, erklärt Wolfram Wöhr. Eine Alternative sind Schubladen unter dem Bett, in denen der Gast neben Gepäckstücken auch seine Schuhe oder Akten verstauen kann.

**INSEL MIT STAUARAUM** – das Kingsize-Bett „Nanou“ von Promemoria hat Schubladen für Koffer und Kleider. Darunter Plaid und Nackenrolle von Elitis. Adressen im AD Plus.



FOTOS: KANISER/HOFMANN (2), PORTRAIT: THOMAS LOOF

**TECHNIK für den verwöhnten Hausgast** (von oben): LCD-TV „Spheros 20“ mit Radio und Sat-Empfänger, von Loewe. Das Tischtelefon „BeoCom 1401“ von Bang & Olufsen. Micro-Anlage von Sony.

Sogar eine kleine Küche stellen manche Hausherrn bereit. „Hier wird nicht groß aufgekocht“, erläutert Wöhr. „Aber gerade ein Besuch aus Übersee, der mit dem Jetlag kämpft, weiß es zu schätzen, wenn er oder sie sich zwischendurch einen Tee machen oder etwas aus dem Kühlschrank holen kann.“

Über die Ausmaße eines guten Gästebereichs sind sich Architekt und Inneneinrichter einig: Zehn bis zwölf Quadratmeter sollte das Zimmer mindestens haben. Noch wichtiger als die Größe ist jedoch der Charakter des Raums. „Er soll den persönlichen Stil der Besitzer widerspiegeln, denn ein guter Gast wird gern daran erinnern, bei wem er wohnt“, erklärt Wolfram Wöhr. Wenn im restlichen Haus viel mit Textilien gearbeitet wurde, sollte man auch im Gästezimmer schöne Stoffe vorfinden; ist das Ambiente eher pur, wirkt ein plüschiges Gästezimmer höchstens befremdend. Grundsätzlich sollten alle Möbel und Leuchten dem Niveau der übrigen Räume entsprechen. Und Jan Reuter warnt vor zu viel Persönlichem: „Fangen Sie nicht an, Fotos von Ihren Kindern oder eigene Gemälde an die Wand zu hängen“, erklärt er. „Damit drängeln Sie sich in die Privatsphäre des Gastes, was nicht sehr höflich ist.“

Ein gutes Gästezimmer strahlt eine gewisse Neutralität aus, damit sich ihre Freunde in den vier Wänden auf Zeit einrichten können. Oft reicht ein einziges besonderes Stück, beispielsweise eine Biedermeierkommode, damit man sich nicht ganz wie im Hotel vorkommt, und genau darum geht es. Aber Vorsicht: Ein Gästezimmer ist ein Gästezimmer und sollte es bleiben, selbst wenn kein Gast da ist. Versuchen Sie nicht, daraus zwischendurch eine Näh- oder Spielstätte für die Kinder zu machen. Im Handumdrehen sind die Schränke voll und der ankommende Besucher fühlt sich als Störenfried. „Der Raum sollte jederzeit bereit sein, auch für Überraschungsgäste“, betont Jan Reuter. „Je häufiger er von Ihren Freunden genutzt wird, desto wohler wird sich jeder Neankömmling darin fühlen.“ □



KNOW-HOW

**MÖBEL, die Raum für die Persönlichkeit des Gastes lassen** (unten, v. o.): Schreibtisch „Ernest“ und Hocker, beides Promemoria. Glastisch-Set mit Alurahmen, von Liv'it. Kofferständer zum Zusammenklappen von Brigitte von Boch Living.

